Leipziger Tageblatt
und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Raths der Stadt Leipzig.

№ 209. Mittwoch den 28. Juli. 1858.

Bekanntmachung,

die Anmeldung neuer Schüler in die vereinigte Raths- und Wendlersche Freischule, so wie in die Schule des Arbeitshauses für Freiwillige betreffend.

Diejenigen Aeltern, Pflegeältern und Vormünder, welche für nächste Ostern um Aufnahme ihrer Kinder oder Pflegebefohlenen in die **vereinigte Raths- und Wendlersche Freischule** oder in die **Schule des Arbeitshauses für Freiwillige** bei uns anzusuchen gesonnen sind, haben ihre Gesuche von jetzt an bis spätestens

den 30. September d. J.

auf dem Rathhause in der Schulgelder-Einnahme **persönlich** anzubringen und die ihnen vorzulegenden Fragen vollständig und der Wahrheit gemäß zu beantworten, auch die Zeugnisse über das Alter des anzumeldenden Kindes, so wie darüber, daß demselben die Schutzpocken mit Erfolg eingeimpft worden, gleichzeitig mitzubringen.

Noch wird aber bemerkt, daß nur die Kinder aufgenommen werden, welche nächste Ostern das achte Lebensjahr nicht überschritten haben, und daß daher jede diesem Erfordernisse nicht entsprechende Anmeldung unberücksichtigt bleiben muß.

Nach erfolgter Prüfung wird die Bekanntmachung der beschlossenen Aufnahmen in der bisherigen Maaße erfolgen.

Leipzig, den 22. Juli 1858.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Berger.

Bekanntmachung.

Die Vertheilung der Belohnungen der vom Herrn Kammerrath, Comthur und Ritter ꝛc. **Christian Gottlob Frege** begründeten Stiftung

zur Belohnung ausgezeichneter, treuer und völlig unbescholtener Dienstboten, welche mindestens 20 Jahre hindurch bei einer oder doch nur bei zwei Herrschaften in hiesiger Stadt gedient haben,

erfolgt, getroffener Anordnung des Stifters gemäß, an Seinem Todestage, den 30. August jeden Jahres. Wir fordern daher alle Diejenigen, welche einen begründeten Anspruch auf die von uns in diesem Jahre zu vertheilenden, nicht unter 10 Thlr. betragenden Belohnungen zu haben glauben, ingleichen die, welche würdige, obiger Bestimmung entsprechende Dienstboten zu solcher Belohnung empfehlen wollen, hiermit auf, bis zum

30. August d. J.

sich, beziehentlich die zu Empfehlenden unter genauer Angabe der Vor- und Zunamen, so wie des dermaligen Aufenthaltes der Bewerber, ingleichen unter Beifügung der Zeugnisse ihrer Dienstherrschaften, bei unserer Rathsstube anzumelden und sich darauf unserer Entschließung zu gewärtigen. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Schließlich bemerken wir noch, daß nach der Bestimmung des Stifters **Niemand zweimal** eine Prämie erhalten soll.

Leipzig, den 15. Juli 1858.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Berger.

Das Lazareth.

So wurde bekanntlich früher das Jacobs-Hospital vulgo genannt und noch heute hört man diesen Namen häufig, obgleich Leipzig im Laufe der Jahrhunderte aus seiner eignen Geschichte erleben mußte, daß nicht alle Lazarethe „St. Jacob" genannt werden.

Das jetzige St. Jacobshospital vor dem Ranstädter Thore am Eingange des Rosenthales ward 1569 erbaut. Es erhielt nebst der unfern davon gelegenen, spätern Angermühle, damals Jacobsmühle, seinen Namen von einem uralten Kirchlein zu St. Jacob, welches in der frühesten Zeit schon in der Gegend des später sogenannten Raundörfchens (Schottengäßchens) stand. Der Stadtrath erkaufte diese Pfarrei 1484 von dem Schottenkloster zu Erfurt, verglich sich 1488 mit den Stadtpfarrherren über das Pfarrlehen und disponirte 1544 darüber in der Art, daß die durch die Auspfarrung von Gohlis und Möckern geschwächte Thomaspfarre das Kirchspiel von St. Jacob erhielt, und während die alte Jacobscapelle bereits abgetragen worden und Privathäuser auf ihrer Stelle erstanden waren, erkaufte das Pfarrgebäude nebst Garten Baumeister Hieronymus Lotter für 800 Gülden, während das Schulgebäude dieser Pfarre der Bäckermeister Ehrhardt jun. für 100 Gülden an sich brachte.

An das Jacobshospital ward damals noch nicht gedacht, es stand vielmehr etwas weiter nach der Stadt herein damals als Lazareth das Georgenhaus vor dem Ranstädter Thore, gleichfalls mit Kirchlein, und ward um dieselbe Zeit M. Georg Lyssenus Prediger im Hospitale zu St. Georgen.

Die Jacobsmühle (Angermühle) gehörte in frühester Zeit den Reglern zu St. Thomas, von denen sie ca. 1299 ein gewisser Johann Otten für 115 Mark Silber kaufte. Sie ging von demselben in weitern Privatbesitz über, bis sie im Jahre 1499 vom Stadtrathe für 1200 Gülden von einem gewissen Baumeister Moritz Thümmel erkauft und in Folge der Zeit erweitert wurde.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id453042023-18580728/1